



Medienmitteilung

Chur, 18.12.2013

Umweltorganisationen rekurrieren gegen die Überleitung Lugnez: Glenner und Rheinschlucht sind schon heute in Wassernot

Die geplante Überleitung Lugnez wird zum Gerichtsfall. Die Umweltorganisationen WWF, Pro Natura, Greina-Stiftung und der Fischerei-Verband ziehen die Konzessionsgenehmigung der Bündner Regierung weiter ans Verwaltungsgericht. Die Hauptkritik: Für ein zusätzliches Kraftwerk gibt es im stark vorbelasteten Glenner und in der Rheinschlucht wenig Spielraum.

Für die Beschwerdeführer steht fest: das geplante Wasserkraftwerk im hinteren Lugnez kann so wie vorliegend nicht bewilligt werden. Da verfassungskonforme, angemessene Restwassermengen im Glenner und in der Rheinschlucht schon heute fehlen, darf kein weiteres Wasser entnommen werden. Schon heute leiden die Fische unter Wassermangel. Nach dem Zusammenfluss des Glenner mit dem bereits genutzten Valserrhein sind die Restwassermengen heute zeitweise zu knapp für eine freie Fischwanderung. Auch in der Rheinschlucht ist ein Durchkommen für die Fische bei Sunkabfluss im Winter heute nicht mehr überall möglich. Für die grösseren Seeforellen ist die Situation noch prekärer.

Mit der Überleitung Lugnez sollen dem Glenner nun 32 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr entzogen werden. Da das turbinierter Wasser erst wieder in Rothenbrunnen dem Hinterrhein zugeführt werden soll, würde noch mehr Wasser im Glenner, wie auch in der Rheinschlucht fehlen. Diese grossräumige Umleitung eines weiteren Gewässers des Vorderrheins hat erhebliche Auswirkungen auf Natur und Landschaft. Auch das Amt für Natur und Umwelt bestätigt in seiner Stellungnahme, dass die Gewässer im Lugnez und in der Rheinschlucht wegen der bestehenden Wasserentnahmen stark vorbelastet sind. Die Mindestrestwassermengen würden im Vorderrhein und wahrscheinlich auch im Glenner schon heute nicht eingehalten. Trotz dieser Bedenken und der Forderung nach weiteren Abklärungen hat die Regierung dem Projekt die Konzession erteilt.

Immerhin sind in der Restwasserstrecke mehrere Auen, teilweise auch von nationaler Bedeutung, sowie die Rheinschlucht, eine Landschaft von nationaler Bedeutung, von der geplanten Überleitung Lugnez betroffen. Für die Erhaltung dieser geschützten Objekte müsste die Restwassermenge zwingend erhöht werden. Der Umweltverträglichkeitsbericht macht dazu aber keine Aussagen. Die Umweltverbände sind zudem nach wie vor der Meinung, dass die Überleitung Lugnez nur im Rahmen einer Neukonzessionierung der gesamten Anlage der Kraftwerke Zervreila bewilligt werden darf.

Die Umweltorganisationen fordern ein rechtskonformes Projekt. Unter dieser Bedingung sind sie auch bereit für Gespräche mit den Kraftwerken Zervreila AG.

Kontaktpersonen:

Anita Mazzetta, WWF Graubünden, Geschäftsleiterin, 081 250 23 00, 076 500 48 18

Hans F. Schneider, Pro Natura Graubünden, Geschäftsführer, 079 252 87 69

Ruedi Gerhard, Fischereiverein Graubünden, Präsident, 079 773 90 20